

# Die Lautschrift

Der Lautschrift liegen mit geringfügigen Änderungen die im Forschungsinstitut für deutsche Sprache in Marburg/Lahn erarbeiteten und von Ludwig Erich SCHMITT und mir veröffentlichten „Vorschläge zur Gestaltung eines für die deutsche Dialektologie allgemein verbindlichen phonetischen Transkriptionssystems“ (ZfMaf. 31, 1964, S. 57—61) zugrunde.

Im Vokalismus werden unterschieden: palatal ungerundete Vokale, velopalatale Vokale, palatal gerundete Vokale, palatovelare Vokale und reine velare Vokale. Dabei werden die im Klang noch mehr an die palatalen bzw. velaren Vokale gemahnenden velopalatalen bzw. palatovelaren Vokale ohne Trema und die bereits stark an  $\ddot{U}$  und  $\ddot{O}$  anklingenden mit Trema wiedergegeben. An Öffnungsgraden kommen im  $I - \ddot{U} - U$ -Bereich geschlossene, halboffene und offene und im  $E - \ddot{O} - O$ -Bereich geschlossene, halboffene, offene und überoffene Qualitäten in Betracht, wobei die halboffenen besonders im Schweizerdeutschen und im Bairischen Anwendung finden. Im  $A$ -Bereich werden ein nach der palatalen Seite geneigter heller, ein neutraler und ein nach der velaren Seite geneigter dunkler Wert unterschieden. So ergibt sich folgendes Vokaldreieck:

	palatal ungerundet	velo- palatal	palatal gerundet	palato- velar	velar gerundet
geschlossen	$i$	$y, \ddot{y}$	$\ddot{u}$	$\ddot{u}, u$	$u$
halboffen	$\dot{i}$	$\dot{y}, \dot{\ddot{y}}$	$\ddot{u}$	$\ddot{u}, u$	$u$
offen	$\dot{i}$	$\dot{y}, \dot{\ddot{y}}$	$\ddot{u}$	$\ddot{u}, u$	$u$
geschlossen	$e$	$\varepsilon, \ddot{\varepsilon}$	$\ddot{o}$	$\ddot{o}, o$	$o$
halboffen	$e$	$\varepsilon, \ddot{\varepsilon}$	$\ddot{o}$	$\ddot{o}, o$	$o$
offen	$e$	$\varepsilon, \ddot{\varepsilon}$	$\ddot{o}$	$\ddot{o}, o$	$o$
überoffen	$\ddot{a}$	$\alpha$	$\ddot{a}$	$\alpha$	$\ddot{a}$
	hell	$a$			$a$ dunkel
			$a$		
			neutral		

An Reduktionsvokalen werden  $\partial$  bei  $E$ -artigem und  $\partial$  bei  $A$ -artigem Klang unterschieden.

Die nasalierte Nebenform der Vokale bezeichnet eine übergesetzte Tilde  $\sim$ .

An Quantitäten werden nur Kürze, die unbezeichnet bleibt, und Länge mit übergesetztem Querstrich unterschieden. Nur in den rheinischen Mund-

arten kommen die mit einem Circumflex  $\sim$  bezeichnete Halblänge bei Schärfung, die selbst mit hoch- und tiefgestellten Punkten ausgedrückt wird, und die mit zwei Querstrichen = versehene Überlänge bei Trägheitsakzent hinzu. Bei besonderen Erfordernissen dient ein Akut über einem Vokal zur Wiedergabe des Druckakzents.

In den Einleitungsabschnitten werden zur Wiedergabe von Vokaltypen statt der phonetischen Zeichen Kapitälchen verwendet, um nicht mit den phonetisch genauen Angaben der folgenden Einzelabschnitte in Widerspruch zu geraten.

Die Halbvokale werden als  $\dot{i} - \dot{y}$  mit untergesetztem, nach unten geöffnetem Bogen wiedergegeben.

Im Konsonantismus, der leider nur annähernd wiedergegeben werden kann, erfolgt bei Verschuß- und Reibelauten jeweils eine Trennung in Lenes und Fortes mit Hilfe von Drucktypen. Während die Stimmhaftigkeit der Lenes unbezeichnet bleibt, wird die Stimmlosigkeit mit einem untergesetzten Punkt wiedergegeben. Fortes sind grundsätzlich stimmlos. Die zwischen der stimmlosen Lenis und der Fortis stehende Halbfortis bezeichnet ein Strich unter dem Fortiszeichen. Die Behauchung von Verschußlauten bleibt unbezeichnet. Geminaten oder gelängte Konsonanten werden durch Doppelschreibung ausgedrückt. Reduzierte Lenesverschußlaute werden hochgestellt.

Verschußlaute: bilabial:  $b - p$ , dental oder alveolar:  $d - t$ , palatal oder velar:  $g - k$

Reibelaute: bilabial oder labiodental:  $v - f$ , dental oder alveolar:  $z - s$ , palatoalveolar:  $\check{z} - \check{s}$ , palatal:  $j - \chi$ , velar:  $\gamma - x$

Bei den Liquiden  $l$  und  $r$  ist keine Differenzierung in lateral (hell) und velarisiert (dunkel) bzw. in alveolar, uvular und retroflex möglich.

Die Nasale bilabial  $m$ , dental  $n$  und velar  $\eta$  werden als stimmhaft und der Hauchlaut  $h$  als stimmlos aufgefaßt.

Stark palatale (mouillierte) Aussprache an und für sich nicht palataler Konsonanten wird mit einem übergesetzten, nach unten geöffneten Bogen  $\overset{\sim}{\phantom{a}}$  bezeichnet.